

Rainer Nicolaysen

VORWORT

aus:

Auch an der Universität – Über den Beginn von Entrechtung und Vertreibung vor 80 Jahren. Reden der Zentralen Gedenkveranstaltung der Universität Hamburg im Rahmen der Reihe „Hamburg erinnert sich 2013“ am 8. April 2013

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 19.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 7–9

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert.

Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (*open access*):

http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_HUR19_Universitaet

ISBN 978-3-943423-13-6 (gedruckte Ausgabe)

ISSN 0438-4822 (gedruckte Ausgabe)

Gestaltung: Olga Sukhina, Johannes Kranz, UHH Abt. 2

Produktion der gedruckten Ausgabe: Elbepartner, BuK! Breitschuh & Kock GmbH, Hamburg

© 2014 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland
<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

INHALT

- 7 VORWORT
- 11 BEGRÜSSUNG
des Vizepräsidenten der Universität
Holger Fischer
- 21 GRUSSWORT
der Senatorin für Wissenschaft und Forschung
Dorothee Stapelfeldt
- 27 VORTRAG
Rainer Nicolaysen:
Das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom
7. April 1933 und seine Umsetzung an der Hamburger Universität
- 53 VORTRAG
Doerte Bischoff:
Die jüdische Emigration und der Beginn einer (trans-)nationalen
Exilforschung: Walter A. Berendsohn
- 79 REDNERINNEN UND REDNER
- 81 GESAMTVERZEICHNIS DER BISHERIGEN HAMBURGER
UNIVERSITÄTSREDEN
- 88 IMPRESSUM

VORWORT

Im Jahre 2013 jährten sich die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 zum 80., die Reichspogromnacht vom 9. November 1938 zum 75. und die als „Operation Gomorrha“ bekannten Luftangriffe alliierter Verbände auf Hamburg im Sommer 1943 zum 70. Mal. Unter dem Leitgedanken „Hamburg erinnert sich 2013“ fand das gesamte Jahr über eine Vielzahl von Gedenkveranstaltungen statt: eine intensive Beschäftigung mit der Geschichte unserer Stadt in der NS-Zeit in Form von Vorträgen, Ausstellungen, szenischen Lesungen, Musikabenden und Buchpräsentationen. Ausrichter waren neben Senat und Bürgerschaft zahlreiche staatliche und auch nichtstaatliche Institutionen.

Die Universität Hamburg war durch mehrere ihrer Einrichtungen am Veranstaltungsprogramm im Gedenkjahr beteiligt. Für ihre zentrale Veranstaltung wählte sie als Bezugsdatum den 7. April 1933, jenen Tag, an dem das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ in Kraft trat – die Grundlage für die Entlassungen von „nicht arischen“ und politisch unerwünschten Hochschullehrerinnen und -lehrern in Deutschland. Auch für die Hamburger Universität markiert dieses Datum eine irreversible Zäsur. Achtzig Jahre und einen Tag später, am 8. April 2013, wurde unter dem Titel „Auch an der Universität“ der Entrechtung und Vertreibung von Hamburger Universitätsangehörigen gedacht, und das an einem Ort, der selbst die Geschichte der Hamburger Universität im „Dritten Reich“ wie auch den heutigen Umgang mit dieser Geschichte widerspiegelt: im Agathe-Lasch-Hörsaal im Hauptgebäude, benannt nach der ersten Professorin unserer Universität und ersten Germanistik-Professorin in Deutschland. Im Jahre 1934 wurde Agathe Lasch als Jü-

din entlassen, 1942 deportiert und ermordet. Seit 1999 trägt der große Hörsaal unter der markanten Kuppel ihren Namen.

Dieser Band Hamburger Universitätsreden versammelt die vier am 8. April 2013 gehaltenen Reden. Der Begrüßung durch Universitäts-Vizepräsident Holger Fischer, der in den 1980er Jahren selbst an der Aufarbeitung der Hamburger Universitätsgeschichte im „Dritten Reich“ beteiligt war, folgt das Grußwort der Senatorin für Wissenschaft und Forschung sowie Zweiten Bürgermeisterin Dorothee Stapelfeldt, selbst Absolventin der Universität Hamburg, die seitens des Senats das Gedenkjahr 2013 federführend mitgestaltet hat. Die beiden Fachvorträge im Anschluss repräsentieren zugleich die Arbeit zweier besonderer Einrichtungen der Universität: Rainer Nicolaysen, Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, erläutert das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ und analysiert dessen Folgen für die deutschen Hochschulen, insbesondere für die Hamburger Universität; Doerte Bischoff, Leiterin der Walter A. Berendsohn Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur, widmet sich dem Namensgeber ihrer Institution, indem sie dessen Begründung einer (trans-)nationalen Exilforschung würdigt. Zugleich erinnert sie daran, dass die Universität Hamburg im Falle Berendsohns die Verantwortung für eine zweifache Vertreibung zu tragen hat: Im Jahre 1933 wurde der Germanist als Jude und Sozialdemokrat von der Universität vertrieben; nach 1945 verhinderte die Philosophische Fakultät konsequent die Rückkehr des nach Stockholm geflüchteten Exilanten an seine frühere Wirkungsstätte.

Die Gedenkveranstaltung vom 8. April 2013 und ihre Dokumentation verstehen sich als Teil einer seit dreißig Jahren intensiv betriebenen Beschäftigung der Universität Hamburg mit ihrer Geschichte im „Dritten Reich“ – eine Auseinandersetzung, die

es über Generationenwechsel hinweg fortzuführen und immer wieder neu zu beleben gilt.

Hamburg, im Januar 2014

Rainer Nicolaysen